

## VERONA-Siegel von Bonn – sphragistisches Rätsel?

Zu Karl Mebolds Fragen im BERNER 89/71

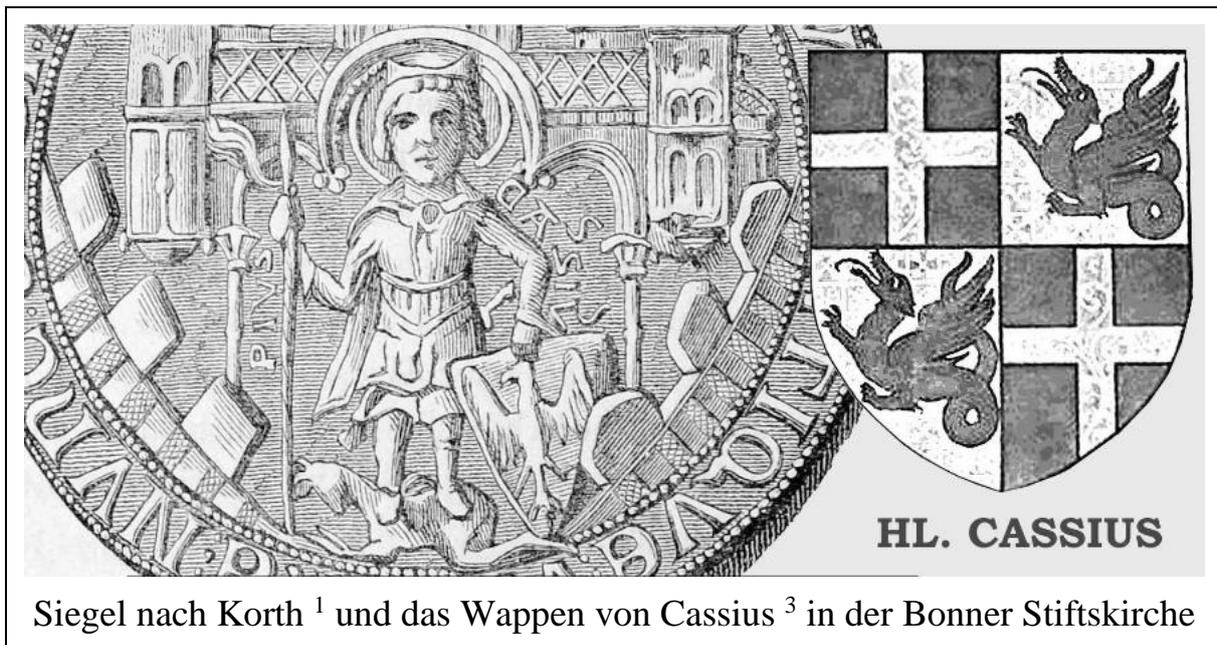
von Rolf Badenhausen

Das besonders auffällige Interesse an diesem Siegel sollte sich bereits in einer Reihe von Beiträgen des 19. Jahrhunderts zeigen. Laurenz Lersch lieferte gar auf den Anfangsseiten der ersten Ausgabe der *Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande* (1842) seine Erkenntnisse über das seit Mitte des 13. Jahrhunderts verwendete Siegel. Er gibt dessen Umschrift wie folgt an:

SIGILLVM : ANTIQVE : VERONE : NVNC : OPIDI : BVNNENSIS

In Band 76 (1883) dieser Jahrbücher bezieht sich Leonard Korth auf eine recht detaillierte Siegelabbildung.<sup>1</sup> Korths Lesung des an Urkunden von 1264, 1344, 1351 und 1359 befestigten Siegels (ø ca. 7 cm) ist identisch mit der von Lersch, wie diese Umschrift unter anderen Analysten auch von dem Heraldiker, Sphragistiker und Historiker Wilhelm Ewald ebenso buchstäblich angegeben wird.<sup>2</sup>

Andere Lesungen der originalen Vokale, so als „A“ oder „Æ“, sind unerheblich für den Aussagewert ‚Altes Siegel von Verona, jetzt der Stadt ‹Festung› Bonn‘.



<sup>1</sup> Leonard Korth, *Die Sekret-Siegel der Stadt Bonn*, S. 186–191; Siegelabbildung nach einem Holzschnitt (S. 186). Lersch berichtigt nur *ANT!QVE* in *ANTIQVE* in *Jahrbüchern III* (1843).

<sup>2</sup> Wilhelm Ewald, *Rheinische Siegel III. Die Siegel der rheinischen Städte und Gerichte* (Bonn 1931/Düsseldorf 1993) S. 38. (Reihe: *Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde XXVII.*)

<sup>3</sup> Das Wappentier des Märtyrers Cassius gilt als Namensgeber für Burg Drachenfels/Königswinter, die einst Gerhard von **Are**, Probst des St. Cassiusstifts, gehörte. Als Angehöriger derer von Hochstaden führte er ebenfalls einen Adler in seinem Wappen – wie einst die „H-**Are**-lungen“?

Zum Schild im Siegel des Veroneser Märtyrers *PIVS CASSIVS*, des ‚seligen *Cassius*‘ unter einem Baldachin, bezweifelt Ewald die Memoria an den Kölner Erzbischof Konrad von Hochstaden († 1261), der als seinerzeit mächtigster Reichsfürst ebenfalls einen Adler in seinem Wappen führte. Im Hintergrund des Siegels, wie bereits von K. Mebold angemerkt, erscheint die St. Cassius-Stiftskirche. Da bereits *OP(P)IDI* in der Umschrift als Genitiv von *oppidum* in hauptsächlicher Bedeutung eines befestigten Orts zu lesen ist, vgl. dagegen *civitas* = (Groß-)Stadt, darf sicherlich von Zinnensymbolen im unteren Siegelfeld ausgegangen werden.

Leonard Korth folgt Bernhard Hundeshagen,<sup>4</sup> der die unter Cassius liegende „Bestie“ als einen Diabolus deutet, wie diese(r) in Darstellungen zu Füßen auch anderer Heiliger gefunden werden kann. Die namentliche Identität als rheinisch besiedeltes *Verona* – übrigens längst vor Heinz Ritter altphilologisch als *Bern* gedeutet – schon in vorchristlicher Zeit (so Hundeshagen) lehnt Korth hingegen ab.

Wie auch *Dietrich von Bern* einen Löwen in seinem Schild führt, bietet das zeitgleich mit diesem Großsiegel verwendete Sekret- bzw. Gegensiegel<sup>5</sup> ebenfalls einen Löwen, der einen Eber niederhält.<sup>6</sup> Das gleiche Motiv tritt in dem besser erhaltenen Siegel ‚*ad causas*‘ auf.

Das uns weniger detailliert vorliegende Siegel ‚*ad missivas*‘ (15. Jh.) zeigt ein undefinierbares Gebilde (Kreatur?) wohl wiederum unter einem Löwen.



<sup>4</sup> Bernhard Hundeshagen, *Die Stadt und Universität Bonn am Rhein mit ihren Umgebungen* (Bonn 1832), vgl. S. 66. Das Werk erscheint als zeitgeschichtlich pointierendes Heimatbuch.

<sup>5</sup> Siegel zur „Ratifikation“ einer gewöhnlich von einem weiteren Kanzleibeamten vorgenommenen Beurkundung. Hier ohne Abbildung wegen dessen erheblich verschliffener Konturen.

<sup>6</sup> Dieses Motiv aus offenbar römischer (biblischer?) Überlieferung, als Skulptur im Volksmund „Steinernes Wölfchen“, wird von Teilen der Forschung mit dem Mithraskult kontextualisiert.